Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 1 (1938-1939)
Heft: 10

Artikel: Solothurner Jura
Autor: Widmer, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-860892

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurner Jura

von E. Widmer

Innerhalb des schweizerischen Juramassivs nimmt der Solothurner Jura einen besonderen Rang ein, und zwar geographisch sowohl wie klimatisch und im Hinblick auf den Gesamtcharakter seiner Struktur. Er stellt ungefähr das Mittelstück im grossen Jurawall dar, der sich von Genf, der Waadt, von Neuenburg her bis gegen Baden hinzieht, die mittelschweizerische Ebene beherrscht und gleichsam den von Norden kommenden Reisenden mit idyllischen Mitteln auf das gigantische Widerspiel im Süden, die heroischen Alpen, vorbereitet. Dieser Uebergang ist sehr notwendig, denn stellte man einen Menschen, der in der Ebene aufgewachsen ist, plötzlich vor die unerhörte Riesengestalt der Alpenwand, er würde erschreckt Reissaus nehmen, in die Flucht geschlagen von der Wucht und Wildheit des schweizerischen Hochgebirges. Hat also bei der Erschaffung der Erde der Herrgott nicht schon auf den schweizerischen Fremdenverkehr Rücksicht genommen und gleichsam im Jura eine Ouvertüre instrumentiert, die mit Lyrik und Idyllik, Traum und Stille, im sanften Spiel von Schatten und Sonne mit wirkungsvoll erwogener dramatischer Steigerung auf die Grösse des kommenden alpinen Dramas aufmerksam macht?

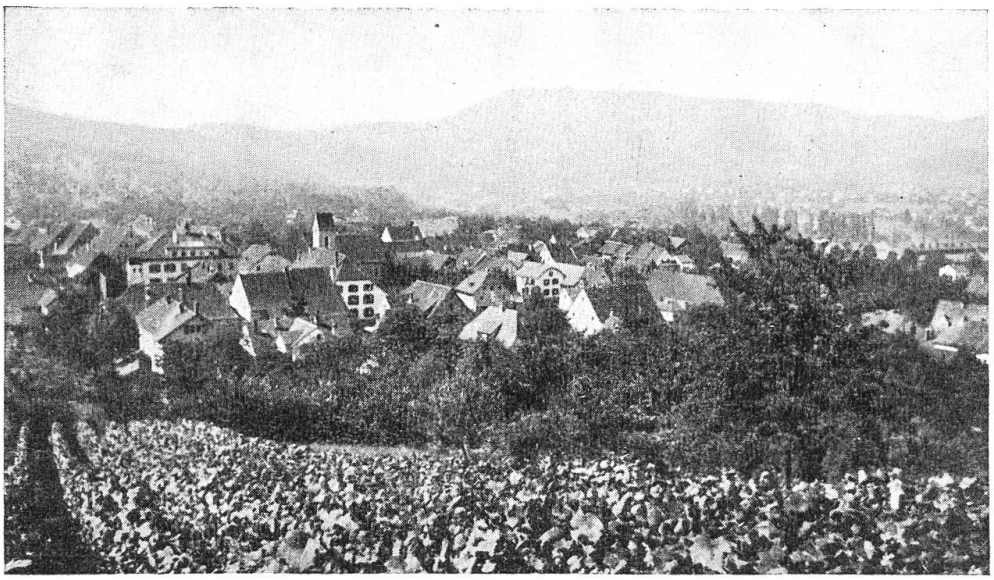
Der Jura hat seine Existenzberechtigung gerade so gut wie die Alpen, die viel früher entdeckt wurden. Das eben macht das Schöne am Jura aus, dass er vielfach noch unberührt ist, und was auf den gesamten Jura zutrifft, das findet seine Berechtigung auch auf den Teil des Solothurner Juras. Die Wildheit des Neuenburger oder Berner Juras besitzt das solothurnische Teilstück nicht, dass er aber ein Ausläufer jener Partien ist, das verleugnet er in keinem Zug.

Man darf schon sagen, dass es das Auto ist, das den Solothurner Jura restlos entdecken wird. Fehlt es auch nicht an Eisenbahnen, so kommen ihm diese Linien doch nicht überall bei. Der Solothurner Jura ist bei aller Kleinheit doch ein staatliches Durcheinander von Tälchen und Kuppen, denen wohl eine Strasse aber weniger eine Eisenbahn folgen kann.

Finden wir im Berner und Neuenburger Jura Höhen bis zu 1600 Meter, so reicht der Solothurner Jura höchstens auf 1448 Meter. Gerade in diesem Höhenunterschied liegt ein besonders bezeichnender Zug geschlossen. Es ist kein Zufall, dass wir auf dem sonnigen, windgeschützten, milden Allerheiligenberg (900 m), von der Station Hägendorf erreichbar, ein Lungensanatorium besitzen, dessen Anziehungskraft, über die Kantonsgrenzen hinaus wirkt. Und in diese Oase hinauf führt auch ein Weg durch die Teufelsschlucht, ein Name, dessen romantischer Klang gleichzeitig auch topographisch, ja klimatisch Fingerzeig genug ist. Auch der im Gesamtwesen harmonische Solothurner Jura besitzt also auf nächste Distanzen Gegensätze, die interessieren und den Touristen oder Kurgast fesseln können. Oder erwähnen wir den grosszügigen Hintergrund des reizenden Ambassadorenstädtchens Solothurn, den Weissenstein (1284 m). An seine Flanke ist die stimmungsvolle Verenaschlucht angelehnt und oben ist die Höhe gekrönt von der Rötifluh (1398 m) einerseits und der Hasenmatt (1448 m) anderseits. Heilquellen, Mineralwasser sprudeln an der Südflanke in Lostorf und in Meltingen an der Nordflanke aus dem Boden empor. Die nördliche wird die Solothurner Riviera genannt. Burgen, Klöster, wunderliebliche Tälchen und eine Landschaft von einem aparten Reiz zeichnen diesen Kantonsteil aus, dass er allgemein als landschaftliches Kleinod in besonderer Gnade steht. Wird der Weissenstein rechts vom Balmberg (1060 m) flan-

kiert, so erstreckt sich der linke Ausläufer von der Hasenmatt über die Stahlfluh und die Grenchenerberge bis zu den Stierenbergen. Dass der Solothurner Jura einst ein Eldorado für Burgsitze war, bezeugen die vielen Schlösser und Ruinen, die noch heute beidseitig die Hänge romantisch beleben. Flühe mit prächtigem Auslug, wie etwa die Roggenfluh oberhalb Oensingen, sind keine Seltenheiten. Wie reichhaltig dieser Land- und Bergstrich eigentlich an Ueberraschungen ist, geht erst hervor, wenn man eine Zeitlang kreuz und quer von den Höhenwegen ausgeschwärmt ist und aufs geratewohl eine Fahrt ins Blaue angetreten hat, die zu den Wunderfahrten, ja eigentlichen Entdeckungen gehört. Es begeben sich dabei in der Tat Dinge, von denen sich schwerlich träumen liess.

Von der verwunschenen Märchenstadt Solothurn hat sich auch der Solothurner Jura irgendwie seinen Dornröschencharakter bewahrt. Ein Rest Geheimnis ist geblieben, ein Stück unentdecktes Land. Was also von der Hauptstadt des Kantons gilt, das gilt ein wenig vom gesamten Solothurner Jura. Wollte man Egoist sein, so würde man diese Dinge gerne den Fremden vorenthalten. Aber im Interesse des Verkehrs wäre dieser Standpunkt kaum. Wenn das Gastgewerbe hierzulande auch bloss in bescheidenem Rahmen, nicht in Allerweltspalästen auftritt, so dient es doch auch auf seine Weise seiner volkswirtschaftlichen Aufgabe. Die meisten Gastwirte sind Selbstversorger, daher ihr billiger, gesunder Betrieb und die Bodenständigkeit ihrer heimeligen Aufmachung. Man ist bei ihnen gut gehalten, und sie behandeln ihre Gäste noch individuell, wie es in der guten alten Zeit überall geschah.



Oberdornach von Nordosten

Die Strasse über den obern Hauenstein

von H. Haefeli

Die Strasse über den obern Hauenstein ist römischen Ursprungs und das Tracé lässt sich heute noch an vielen Stellen feststellen. Sie hat den Namen von einem Felseneinschnitt in der Kluse nördlich von Langenbruck und